

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

31.7.1820 (Nr. 211)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 211.

Montag, den 31. Jul.

1820.

Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Neapel. Mailand. Genua.) — Oestreich. — Spanien.  
— Türkei. (Ali Pascha von Janina.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Jul. Seit gestern Abend haben wir das Vergnügen, Sr. Kön. Hoh. den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, nebst Gemahlin, in unserer Mitte zu besitzen. Ein zahlreiches Gefolge begleitet dieses treffliche verehrte Fürstpaar. — Der Baron von Maronde, bevollmächtigter französischer Gesandter, ist nach Paris abgereiset, wohin er sich mit Urlaub begiebt. Während seiner Abwesenheit bleibt hier Hr. Talleney als französischer Geschäftsträger.

## Frankreich.

Paris, den 27. Jul. Der König hat gestern das Conseil der Minister präsidirt.

Die Reise des Hofes nach St. Cloud scheint nun entschieden für dieses Jahr aufgegeben zu seyn.

Nachrichten aus Majorca vom 9. d. zufolge, wüthete das Pestübel daselbst fort, jedoch, wie es schien, bloß innerhalb der Städte San-Servera, Arta, Cap de Pera und San Lorenzo. Die französische Regierung beschäftigt sich daher immer ernstlicher mit den nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Auf das Gerücht, daß der Kordon überwältigt worden sey, brach das Schweizerregiment Steigner, das zu Toulon in Besatzung lag, sogleich nach der Gränze auf. Die Küsten der Westpyrenäen werden aufs sorgfältigste bewacht. Am 11. d. lief das französische Kanonierschiff, l'Alquebuse, aus Toulouse aus, um die Contrebandiers, welche von der See her in Frankreich sich einzuschleichen Lust haben könnten, zu entfernen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Bonds zu 79, und die Bankaktien zu 1580 Fr.

## Großbritannien.

London, den 22. Jul. Der König leidet seit einigen Tagen an einem Sichtsfall an der Hand, genießt aber im übrigen der besten Gesundheit.

Es ist nun entschieden, daß die Königin auf 6 Monate Brandenburg-House gemiethet hat. Dieses Haus

gehört der verwitweten Markgräfin von Anspach, ehemaligen Lady Craven, und diente eine Zeit lang dem berühmten Bubb Dottington zur Wohnung.

Der Herzog und die Herzogin von Cambridge, die am 11. d. aus Hannover hier angekommen sind, werden am 13. künftigen Monats die Rückreise dahin antreten.

In the Morning Herald liest man heute: Wir haben gestern aus einer sehr achtungswürdigen Quelle erfahren, daß die Sache der Königin so ziemlich als ausgeglichen angesehen werden könne. Die Grundlagen dieser Ausgleichung waren, daß die Königin im Besitze aller ihrer Rechte, Titel und Privilegien bleiben, aber jedem Anspruch auf Krönung entsagen würde. Wir können als Bürgschaft für diese Nachricht nur den sehr achtungswürdigen Charakter desjenigen, der sie unmitgetheilt hat, geben; es handelt sich hier von einer Sache, über welche unsere Leser, so wie wir, natürlich sich ungläubig zeigen können; unglücklicher Weise ist eine Ausgleichung gegenwärtig eben so schwer, als sie wünschenswürdig wäre.

## Italien.

Die allg. Zeit. vom 29. Jul. schreibt: Auf direktem Wege erhalten wir heute Nachrichten aus Neapel bis zum 14. Jul. Durch ein vom Minister des Innern, Grafen Zurlo, kontrahirtes Dekret vom 11. Jul. ergänzte der Herzog von Calabrien, als Generalstellvertreter des Königs, nach Ansicht der ihm von der Kommission der Fünf vorgelegten Vorschlagsliste von zwanzig Personen, die provisorische Junta durch folgende neue Mitglieder: Monsignor Cardosa, Bischof von Casano; Duca di Gallo; Don Giacinto Troisi, Procurator des obersten Gerichtshofs; D. Felice Parilli, Generaladvokat bei demselben; D. Angiolo Abbatemarco, Richter beim Ziviltribunal von Neapel; D. Bistoni, Bisconti, Chef des topographischen Bureau; D. Giovanni Russo, Kavallerie-Oberst; Generalleutnant Fardella; Prinz von Camporeale; Schiffskapitän Staiti. (Die drei letzten sind Sizilianer.) Das Dekret besagt:

ferner, daß die Junta nun unverzüglich ihre Berichtigungen antreten, und zu deliberiren befugt seyn soll, so bald zehn ihrer Mitglieder zugegen wären. Eine ihrer ersten Handlungen solle die Abnahme des Eides vom Könige und den Prinzen seyn. In Folge dieses Versprechens legten am 13., des Morgens, der König, der Thronerbe und Generallieutenant Herzog von Calabrien, der Prinz von Salerno, zweiter Sohn des Königs, und nach ihnen die provisorische Junta selbst, der einzuführenden Konstitution den Eid der Treue ab. Im Laufe des Tages leisteten die Minister, der Obergeneral und alle höhern Beamten denselben Eid in die Hände des Herzogs von Calabrien. — Durch frühere Dekrete vom 8. Jul. waren zwei Kommissionen niedergesetzt worden, deren eine (aus Don Melchior Delfico und D. Giulio Rocco bestehend) die spanische Konstitution ins Italienische übersetzen soll; die andere aber für die innere Sicherheit der Stadt und Provinz Neapel zu sorgen hat. Die letztere berichtete am 10. dem Justizminister, daß sie zu ihrem besondern Vergnügen keins der ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Erhaltung der Ordnung anzuwenden nöthig gehabt habe.

Ein Privatschreiben aus Neapel vom 14. Jul. in derselben Zeitung sagt unter anderm: Der Titel, Generalkapitän, soll auf Begehren des Generallieutenants Pepe (im Namen der Armee) nach dem Tode des hundertjährigen Generalkapitans Dannero nicht mehr verliehen werden. Diesen Titel hat zuletzt der Gen. Rugent geführt, der dem Vernehmen nach nach Malta abgereist ist. Er war in Gefahr, der Wuth einiger seiner Feinde aufgeopfert zu werden, die das Volk gegen ihn aufzureizen suchten, als der englische Minister zu Neapel ihn als gebornen Unterthan Großbritanniens reklamirte, und in seiner eigenen Kalesche durch die Menge des Pöbels in die gesandtschaftliche Wohnung führte. — Man hatte Anfangs Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt. Der englische Minister erklärte aber, daß er dies als eine Kriegserklärung betrachten müsse, wenn es nicht von denen seiner Nation aufgehoben würde, welches hierauf geschah. — Der Prinz Cariati, Murats Gesandter zu Wien 1812 — 13, hernach im Hauptquartier der allirten Mächte, und endlich wieder zu Wien beim Kongresse, ist mit einer außerordentlichen Mission an den kais. königl. östreichischen Hof beauftragt worden, und am 12. Jul. zu dieser Bestimmung abgereist. Es heißt, der Ritter Locco werde mit einer ähnlichen Sendung nach Paris und London gehen. Er war früher als Murats Minister beim großbritannischen Hofe akkreditirt, aber von letztem nicht anerkannt worden. — Am 12. sollte ein Bataillon des Regiments Farnese von hier zur Garnisonirung von Mola di Gaete abmarschieren. Bei dem Ponte della Maddalena aufgestellt, weigerte es sich dessen, trotz des Zuredens des Gen. Filangieri. Dieser stellte sich nun an die Spitze des Dragonerregiments Ferdinand, und chargirte das Bataillon; 30 Mann wurden getödtet, 50 verwundet, viele ins Meer gesprengt. Gen. Filangieri soll selbst verwundet

worden seyn. — Es heißt, doch traue ich mich nicht es zu verbürgen, der General Prinz Campana stehe an der Spitze einer Abtheilung antikonstitutionellen Militärs. — Bis zum 12. Jul. war in Palermo alles ruhig, und das Fest der heil. Rosalia, welches 4 Tage währt, wurde, wie gewöhnlich, begangen. Doch scheint dieses nur eine Windstille vor dem Sturme zu seyn, da man über den Zustand der Gemüther in Sizilien nicht eher urtheilen kann, als bis sie sich zur Annahme der Konstitution von Spanien oder irgend einer andern entschlossen haben.

Die Wiener Zeitung vom 24. Jul. erwähnt nun auch der neuesten Ereignisse in Neapel, jedoch bloß durch Wiederholung des historischen Theils des vorgestern aus dem östreichischen Beobachter über diese Ereignisse gegebenen Artikels.

Der kais. russ. Gesandte am königl. baier. Hofe, Graf Pahlen, ist, nach einigem Aufenthalte in Mailand, am 18. d. aus dieser Stadt nach Genua abgereiset. Der engl. General und Gouverneur von Malta, Maitland, der von Como nach Mailand zurückgekommen war, hat sich am 19. Jul. von dort nach Venedig begeben.

Genua, den 19. Jul. Der Herr Graf von Lott (König von Württemberg), der seit 2 Wochen unsere Stadt mit seiner Gegenwart beehrt, fährt fort, sich unserer Seebäder zu bedienen, und unsere wichtigsten Kunstwerke, öffentliche Institute u. in Augenschein zu nehmen. Vorgestern begab sich der hohe Reisende mit seiner Frau Gemahlin an Bord des schönen Admiralschiffes, das auf unserer Rhyde liegenden Division. Der Chef der Admiralität, Graf de Geneys, hatte die Ehre, die erlauchten Personen zu empfangen. Mehrere Damen und andere Personen von Stande waren auf das Schiff eingeladen, mit welchen sich die hohen Reisenden sehr huldvoll unterhielten. — Die hiesige Handelskammer hat, außerhaltene offizielle Nachricht, daß die Stadt Tunis von einer algierischen Eskadre blockirt gehalten werde, die Schiffahrer davon in Kenntniß gesetzt, damit sie ihre nöthigen Sicherheitsmaßregeln ergreifen können.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 24. Jul. J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern Mittags von ihrer nach Böhmen und den Familienherrschaften in Oestreich unternommenen Reise im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen, und in dem k. k. Lustschlusse Schönbrunn abgetiegen.

Fürst von Metternich hat durch den am 20. d. zu Baden erfolgten Tod seiner zweiten Tochter, der geistreichen Gräfin Joseph Esterhazy, einen neuen schmerzhaften Verlust erlitten.

Man spricht hier allgemein davon, daß im lombardisch-venetianischen Königreiche ein Observationskorps aufgestellt werden soll. Wir erwähnen dieses jedoch bloß als Gerücht. (Allg. Zeit.)

## Spanien.

Nachstehendes ist die Adresse der Cortes an den König: „Sire! Die als Cortes versammelten Abgeordneten der Nation preisen mit Ew. Maj. den glücklichen, von allen guten Spaniern so heiß ersehnten Augenblick, an dem das Volk, durch feierliche Schwüre mit Ew. Maj. vereint, seine Stimme bis zum Throne erheben, und seine Ergebenheit für Ihre königl. Person und Ihre Familie, so wie den lebhaftesten Wunsch aussprechen kann, mit Ew. Maj. zur Ausführung der politischen Verfassung der Monarchie und zu einer durch die Lage der Nation so dringend gebotenen Verbesserung aller Zweige der öffentlichen Verwaltung mitzuwirken. Von dem Augenblicke, wo sich Ew. Maj., dem allgemein ausgesprochenen Wunsche der Völker entsprechend, aus freier ungezwungener Bewegung entschlossen haben, die von den außerordentlichen Cortes im J. 1812 dekretirte Konstitution zu beschwören, durften wir hoffen, nur Lage des Ruhms und des Glücks über Spanien ausgehen zu sehen. Das Volk hat durch diese Akte seine Rechte wieder erlangt, Ew. Majestät die des Thrones Legitimität. Nichts kann in Zukunft das wechselseitige Vertrauen, das zwischen Ew. Maj. und deren Unterthanen herrschen soll, mehr fördern. Die Cortes werden den Hoffnungen der gutgesinnten Bürger zu entsprechen trachten, und das Beispiel von Hoherzigkeit, das die Nation gegeben hat, nachahmen, indem sie, mit verständiger Festigkeit, die Freiheiten zu sichern und die Gebrechen des Staates, die Folgen schwerer Irrthümer vergangener Zeiten zu heilen suchen. Indem die Cortes mit aller Eifer des Ansichts und Neise, die den Vertretern einer großen Nation geziemen, zu Werke gehen werden, schmeichelt sie sich, von Ew. Maj. Regierung mit aller der Energie unterstützt zu werden, welche die unglückliche Lage der Nation, in die sie die schlechte Verwaltung in frühern Zeiten, der feindliche Einfall und das unselige System der letzten Jahre gestürzt haben, erfordern. Die Cortes sind von dem beklagenswerthen Zustande der Finanzen auf das Vollkommenste überzeugt. Sie werden alle Hülfquellen zur Befriedigung der Bedürfnisse und Lasten des Staats aufsuchen, aber zu gleicher Zeit sich so viel möglich bestreben, das Loos der Besteuereten zu bessern. Die Wiederherstellung und Sicherung des Nationalkredits soll sie zu gleicher Zeit beschäftigen; sie erwarten von dem Eifer und den Einsichten des Finanzministers umfassende und durchgreifende Maßregeln zur gänzlichen Tilgung der Nationalschuld und zur gewissenhaften Erfüllung der mit einheimischen und auswärtigen Kapitalisten eingegangene Verbindlichkeiten vorgeschlagen zu sehen, um dann mit Hilfe des neubelebten Kredits die nöthigen Hülfsmittel zu Unterstützung des Staates während der Zeit, daß man sich mit Auffuchung eines bessern Steuersystems und einer für das Volk weniger drückenden Vertheilung der Steuern beschäftigt, zu finden. Die Cortes hoffen, daß die Aufsicht der Regierung und die Rechtfertigung der Beamten die gute und schnelle Verwaltung für die Justiz sichern werden, bis sie, für die

Zukunft nach festern Grundsätzen geordnet, von Tag zu Tag größerer Vervollkommnung entgegen reift, vorzüglich, wenn unsere Gesetzbücher eine eines aufgeklärten Jahrhunderts würdige Einfachheit und Vollständigkeit erhalten, und das durch die Verfassung bereits angeedeutete Geschwornengericht allen Bürgern eine neue und wesentliche Garantie ihrer Freiheit gegeben haben wird.

(Beschluß folgt.)

## Türkei.

Das Diario Romano vom 15. Jul. giebt folgenden Auszug eines Schreibens aus Nakona vom 9. Jul.: Die Sache des Pascha von Janina steht sehr schlecht. Einige seiner Generale haben ihn verlassen, und Partei gegen ihn ergriffen. Andere weigern sich, die Waffen zu ergreifen, weil der Pascha ihre Familien als Geiseln gefangen halte. Ueberdies nähern sich von allen Seiten die ottomannischen Truppen. Ihr Oberbefehlshaber, dessen Kleidung von Gold strotzt, und der den großherrlichen Firman am Halse trägt, hat vor allem erklärt, daß er keinen Krieg mit den Unterthanen, sondern bloß mit dem rebellischen Pascha führe, dessen Tödtung durch eine muthige Hand ein verdienstliches Werk seyn würde. Daher kommt es, daß die Truppen des Pascha sich zurückziehen, und das Volk sich empört. Der Pascha hat auf diese Art Trikala, Messalonghi und andere Distrikte verloren, und es ist vorauszu sehen, daß bei Erscheinung der großherrlichen Hauptarmee alle Truppen des Pascha von ihm abfallen, und unter die Fahnen der ottomannischen Pforte sich begeben werden u. (Die Mailänder Zeitung vom 25. Jul. begleitet diese Nachrichten mit folgender Anmerkung: Ob wir gleich vor wenigen Tagen angekündigt haben, daß der Pascha von Janina sich mit der Pforte verglichen habe, so nehmen wir doch auch obige Nachrichten auf, da es möglich ist, daß der Vergleich nicht statt gehabt hat. Der Regel nach ist nichts unsicherer und widersprechender, als Schiffsnachrichten. Wir theilen sie aber mit, weil das Erzählen unsere Pflicht ist; das Berichtigen ist die Sache der Zeit.)

Freiburg, den 29. Jul. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl von Oestreich haben gnädigst geruht, die hiesige Museums-Gesellschaft mit der Prachtausgabe Ihrer „Geschichte des Feldzugs von 1799“ (2 Bände mit 8 Karten und Planen), der Fortsetzung des derselben Gesellschaft bereits im Jahre 1818 als Geschenk zu Theil gewordenen Werkes: „Grundsätze der Strategie“ (3 Bände mit 12 Karten und Planen), huldvollst zu beehren.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt,
Morgens 6	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	16,7° Grad über 0	50 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	28 Zoll 0 Linien	23 Grad über 0	41 Grad	Nordost	heiter
Nachts 11	27 Zoll $11\frac{8}{10}$ Linien	17,4° Grad über 0	49 Grad	Nordost	heiter

## Theater-Anzeige.

Dienstag, den 1. August: Der Kug und die Ohrfeige, Spiel in Versen und in 1 Akt, von Karl Schall. Hierauf (in italienischer Sprache): Adelina, Oper in 2 Acten; Musik von Generali.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Nach dem Wunsch der gesetzlichen Erben des unlängst hier mit Tod abgegangenen Großherzogl. Oberforst-commission-Arbeits-Bauer werden diejenigen, welche etwas an die Verlassenschaft des letztern zu fordern haben, hiermit eingeladen, sich unverweilt bei unterzeichnetem Stelle damit zu melden.

Karlsruhe, den 24. Jul. 1820.

Großherzogliches Stadtmagistrat.  
Obermüller.

Bruchsal. [Schäferverleihung zu Forst betr.] Die Donnerstag, den 17. August d. J., Morgens 9 Uhr, wird die Sommer- und Winterweide zu Forst aus dem dahigen Rathhause in einen sechsjährigen Bestand, von Michaelis d. J. anfangend, und Michaelis 1826 sich endigend, unter den bei der Versteigerung selbst bekannt gemachte werdenden Bedingungen, begeben werden; welches anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bruchsal, den 24. Jul. 1820.

Großherzogliches Oberamt.  
Gemeinl.

Baden. [Haus-Verkauf.] Es ist alhier ein neu aufgeführtes Gebäude, nächst dem Palais Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin zu verkaufen. Dieses Gebäude ist bis unter Dach gebracht.

Desse Einrichtung ist folgende:

In dem 1. 2. und Dachwohnstöß sind 19 reguläre Zimmer, nebst 2 Cellars. Das ganze Haus ist unten in der Erde zu Keller und Küche gerichtet, und ist rings umher mit Eigenthum umgeben.

Dieses Haus, nebst Umgebung von  $3\frac{1}{4}$  Morgen Platz, wird bis den 7. August einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Sollten jedoch sich Liebhaber binnen dieser Zeit vorfinden, so wird solches auch aus der Hand verkauft. Die Herren Liebhaber können das Nähere im Gasthaus zum Lamm dahier erfahren.

Baden, den 20. Jul.

Labr. [Die Auspielung des Steinguts zu Seelbach betr.] Eine Gliederkrankheit, welche mich in der Zeit befiel, wo ich die gewöhnliche Geschäftsruhe zur Auspielung der Steinguts-Loterie in Seelbach benutzen wollte, und deren schmerzhaftige Nachempfindung sich wahrscheinlich noch bis in das Spätjahr hinaus erstrecken wird, wo aus mehrfachen Ursachen die mühsame Verpackung der Gewinnste nicht mehr thunlich seyn würde, nöthigt mich zu dem Entschluß, die Auspielung auf den Monat Februar des nächsten Jahrs hinaus zu setzen; und berechtigt mich zu der Hoffnung, daß sämtliche Loose im Herbst aus Rücksicht jener traurigen Abhaltung um so eher veräußert seyn werden, mir ihre gütige Rücksicht bis dahin zu

gewähren, als wohl niemand bezweifeln wird, daß an möglichst baldiger Beseitigung dieses Geschäfts mir selbst am meisten gelegen ist, und ich hiermit bestimmt versichere, daß die Auspielung in jedem Fall, und um meiner Ehre willen, unfehlbar im Februar k. J. statt finden muß.

Labr, im Jul. 1820.

E. P. Fischer.

Mannheim. [Dienst-Gesuch.] Ein im Fabrik- und Handlungswesen erfahrener Mann, noch in seinen besten Jahren, welcher, durch Verhältnisse, aus seinem Wirkungskreise in die Lage versetzt worden, eine ihm angewiesene Beschäftigung zu suchen, wünschet eine Anstellung als Reisender, Vorsteher oder Gehülfe eines Geschäfts hier oder auswärts zu erhalten. Der unaetheilte gute Ruf, welchen er genießt, und die vielen Bekanntschaften, so er sich durch mehrere bedeutende Reisen, verbunden mit jedem nöthigen Fabrik- und Handlungskennntnissen erworben hat, berechtigen ihn, sich für jede Art von Geschäften empfehlen zu dürfen. Von den besten Zeugnissen unterstützt, ertheilet hierüber nähere Auskunft das Handlungshaus Hrn. Ad. Gaddum sel. Wittens in Mannheim.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Specerei-, Material- und Galanteriehandlung, nebst mit einem einschläglichen herrschaftlichen Dienst verbunden, in einem lebhaften Handelshaus in Bruchsal nächst Baden, wird ein Lehrling mit gehörigen Vorkenntnissen und guter Erziehung zu annehmlichen Bedingungen gesucht. Da dieses Subject keinen rohen Arbeiten unterworfen ist, und größtentheils im Comptoir employirt wird, so hat er die Hoffnung, wie seine Vorgänger, auf der Lehre gleich in jedes Comptoir treten zu können. Das Nähere ist, durch portofreie Briefe, im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

Heidelberg. [Warnung.] In Nr. 152, 154 und 155 dieser Zeitung zeigte ich meinen verehrten Geschäftsfreunden an, daß ich meinen Reisenden, G. H. Schenk, von Schaffhausen, unterm 30. Mai l. J. meiner Dienste entlassen habe. Da derselbe sich indessen begeben ließ, unterm 25. Jun. in Gernsbach, an der Murg (dem mir vorerst noch allein bewußten Platze), noch Gelder für meine Rechnung einzufordern, vorgehend, er sey in meinen Diensten, und heiße Stolli, unter welchem Namen er auch quirtirt hat, so finde ich mich veranlaßt, hiermit wiederholt zu erklären, daß ich keine Zahlung anerkenne, die demselben nach dem Ausritt aus meinem Hause, vom 30. Mai an, gemacht worden ist, und damit sich jeder vor diesem Menschen (der die Rolle eines gemeinen Betrügers spielt) hüten kann, füge ich noch dessen Signalement bei:

G. H. Schenk, von Schaffhausen gebürtig, ist ungefähr 24 Jahre alt, kleiner untersehter Statur, hat schwarze a la Titus geschnittene Haare, ein volles rundes rothes Gesicht, etwas blatternartig, und hat im Sprechen mehr den Würtemberger als Schweizer Dialekt.

Heidelberg, den 21. Jul. 1820.

G. L. Haupt.

Redakteur: C. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.